

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonnabend, 2. November
3. Jahrgang Nr. 218 (735)

Preis
2 Koppen

INFORMATIONSMITTEILUNG

über das Plenum des ZK der KPdSU

Das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU setzte am 31. Oktober 1968 seine Arbeit fort.
In der Diskussion zum Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. BRESHNEW „Über den Verlauf der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag und der Plenen des ZK der KPdSU in Fragen der Landwirtschaft“ sprachen: der Minister für Landwirtschaft der UdSSR W. W. MATZKEWITSCH, der Erste Sekretär des Nowosibirsker Gebietskomitees der KPdSU F. S. GORJATSCHEW, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Lettlands A. E. VOSS, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Plankomitees der UdSSR N. K. BAIBAKOW, der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Baschkiriens S. N.

NURJEW, der Minister für Chemieindustrie der UdSSR L. A. KOSTANDOW, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Armeniens A. J. KOTSCHINJAN, der Erste Sekretär des Altaer Regionalkomitees der KPdSU A. W. GEORGJEW, der Minister für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR I. F. SINIZYN, der Erste Sekretär des Burjatischen Gebietskomitees der KPdSU A. U. MODOGOJEW.
Das Plenum nahm einstimmig einen Beschluß zu dieser Frage an.
Das Plenum nahm einen Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. BRESHNEW „Über die außenpolitische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU“ entgegen.
In der Diskussion zu dieser Frage sprachen: V. W. GRISCHIN, Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomi-

tees der KPdSU: W. P. MSHAWANADSE, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Grusinien; A. E. KORNETSCHUK, Sekretär des Schriftstellerverbands der UdSSR; W. A. SMIRNOW, Brigadier der Schiffsmontagearbeiter des Ballischen Ordshonikide-Werks in Leningrad; A. F. JESCHTOKIN, Erster Sekretär des Gebietskomitees Kemowo der KPdSU; W. W. KUSNEZOW, Erster Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR.
Das Plenum des ZK faßte einstimmig einen Beschluß zu dem Bericht L. I. BRESHNEWS „Über die außenpolitische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU“.
Damit hat das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit beendet.

BESCHLUSS

des Plenums des ZK der KPdSU,
angenommen am 31. Oktober 1968

Über die außenpolitische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU

Nach Anhören und Erörterung des Referats des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, billigt das Plenum einstimmig und unterstützt voll und ganz die Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU.
Das Plenum des ZK stellt mit tiefer Befriedigung fest, daß die Außenpolitik des Zentralkomitees der KPdSU und der Sowjetregierung die einmütige Unterstützung und Billigung unserer ganzen Partei, der Arbeiterklasse, Bauernschaft, Intelligenz, des ganzen Sowjetvolkes findet. Einstimmig angenommen.

BESCHLUSS

des Plenums des ZK der KPdSU über den Verlauf der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der Plenen des ZK der KPdSU in Fragen der Landwirtschaft

Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU erfüllend, hat das Sowjetvolk unter der Führung der Kommunistischen Partei große Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt. In hohem Tempo entwickelt sich die Volkswirtschaft des Landes, unaufhaltsam verbessert sich der materielle Wohlstand der Werktätigen.

Gemäß den Beschlüssen des XXIII. Parteitags, des Märzplenums (1965) und des Maiplenums (1966) des ZK der KPdSU wurden großzügige Maßnahmen zu einem weiteren Aufstieg der Landwirtschaft des Landes verwirklicht. Ihre materielle-technische Basis wurde gefestigt. Die Industrie begann für den Bedarf der Kolchose- und Sowchose mehr Traktoren, Autos, Landmaschinen, Mineraldünger zu produzieren. Weitgehende Entfaltung fanden die Arbeiten zur Bodenmelioration.

Von wichtiger Bedeutung war der Übergang zu einer neuen Politik in der Beschaffung landwirtschaftlicher Produkte, die auf der Festlegung stabiler Pläne und der materiellen Stimulierung des überplanmäßigen Getreideverkaufs beruht. Auf dem Lande wurden eine Reihe sozial-ökonomischer Maßnahmen verwirklicht, eine garantierte monatliche Arbeitsentlohnung in den Kolchose eingeführt, die Rentenversorgung der Kolchosebauern und Sowchosearbeiter verbessert.

Alle diese Maßnahmen, die große organisatorische und politische Arbeit der Partei, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, das hingebungsvolle Schaffen der Kolchosebauern und Sowchosearbeiter, der Spezialisten der Landwirtschaft sowie die Hilfeleistung der Werktätigen der Stadt dem Dorfe trugen zum Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion, zu der Hebung ihrer Hauptzweige — des Feldbaus und der Viehzucht, zur Festigung der Ökonomie der Kolchose und Sowchose — bei.

Die jahresdurchschnittliche Bruttoerzeugung der Landwirtschaft im Jahre 1965—1967 betrug 75 Milliarden Rubel, das heißt fast um 10 Milliarden Rubel mehr als in den vorangegangenen drei Planjahren. Die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse pro Kopf der Bevölkerung stieg um 11 Prozent.
Die Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen hat sich

erhöht, die Produktivität der Viehzucht ist gestiegen. Die jahresdurchschnittlichen Bruttoerträge betragen in diesen Jahren: an Getreide — 147 Millionen Tonnen oder um 10,5 Prozent mehr als in den Jahren 1962—1964, an Rohbaumwolle — 5,9 Millionen Tonnen oder um 20,4 Prozent, an Zuckerrüben — 78 Millionen Tonnen — um 34,3 Prozent mehr. Die Reisproduktion stieg in den letzten drei Jahren fast ums Zweifache und erreichte im vorigen Jahr 895 000 Tonnen.

Die Bruttoerträge an Hirse, Buchweizen sowie an Kartoffeln, Gemüse, Obst, Weintrauben, Tee sind gestiegen. Die Jahresdurchschnittsproduktion von Fleisch erhöhte sich in den Jahren 1965—1967 auf 10,7 Millionen Tonnen oder um 15 Prozent im Vergleich zu den vorangegangenen drei Planjahren, von Milch — auf 76,2 Millionen Tonnen oder um 21,3 Prozent und von Eiern — auf 31,6 Milliarden Stück oder um 11,2 Prozent. Die staatlichen Pläne in der Beschaffung der Ackerbau- und tierischen Erzeugnisse sind erfolgreich erfüllt. Die Rentabilität aller Zweige der landwirtschaftlichen Produktion ist gestiegen. Die Sowchose des Landes haben die letzten zwei Jahre im großen und ganzen mit Gewinn abgeschlossen. Die Einkünfte der Kolchose und Sowchosebauern haben sich erhöht.

Im Jahre 1968 haben die Werktätigen der Landwirtschaft neue Erfolge erzielt. Der Bruttoertrag an Getreide wird in diesem Jahr über 165 Millionen Tonnen ausmachen. Der Getreidebeschaffungsplan ist überboten, in die staatlichen Ressourcen kamen mehr als 68 Millionen Tonnen.

Es wurde eine gute Ernte an Baumwolle, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Kartoffeln und anderen Kulturen erzielt. Mehr als im vorigen Jahr wurde an tierischen Produkten erzeugt und angekauft. Der Staatsplan in der Beschaffung von Fleisch, Milch und Wolle wurde vorfristig — zum 25. Oktober — erfüllt.

Das Wachstum der Produktion und der Beschaffung von landwirtschaftlichen Produkten hat es ermöglicht, die Warenressourcen zu vergrößern, die Bedürfnisse des Landes an Nahrungsmitteln, an Massenbedarfsgegenständen und an Rohstoffen voller zu befriedigen und bestimmte Vorräte zu schaffen. Der Verbrauch von Fleisch und

Eiern pro Kopf der Bevölkerung war 1967 um 21 Prozent, von Milch und Milcherzeugnissen — um 15 Prozent und von Eiern — um 23 Prozent höher als 1964.
Neben den Errungenschaften in der Entwicklung der Landwirtschaft gibt es auch Mängel und ungelöste Fragen. Im Umfang der Produktion einer Reihe von Erzeugnissen und in der Steigerung der Arbeitsproduktivität hat die Landwirtschaft das von den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan vorgesehene Niveau noch nicht erreicht. Einige Gebiete, Regionen und Republiken haben ein niedriges Tempo im Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion. In einer Reihe von Wirtschaften wird die Arbeit zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der Getreide- und anderen Kulturen sowie der Produktion der Viehzucht schwach geführt. Immer noch wird die Aussaat von Nichtsortensamen zugelassen. Viel Produktion geht wegen der schwachen Bekämpfung des Unkrauts, der Schädlinge und Krankheiten von Pflanzen und Tieren verloren. Man trägt nicht die nötige Sorge um die Anbau- und deren Zuführung den Feldern. Die Technik wird nicht effektiv genutzt. Die Planaufgaben zur Bodenmelioration werden nicht erfüllt. In vielen Kolchose- und Sowchose werden die fortschrittlichen Methoden der Wirtschaftsführung, die besten Formen und Verfahren der Arbeits- und Produktionsorganisation langsam eingeführt, die ökonomische Arbeit ist noch schwach organisiert.

Die Gestehungskosten der Produktion, besonders in der Viehzucht, sind noch zu hoch, der Kampf für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ist noch nicht in dem nötigen Maße entfaltet. Trotz der gestiegenen Einkünfte werden in einer Reihe von Kolchose zu wenig Mittel auf die Erweiterung der gesellschaftlichen Produktion gelenkt, Verschwendungen in den Ausgaben zur Unterhaltung des administrativen Verwaltungsapparats und zu anderen Zwecken zugelassen.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, die „Sozialistische Technik“, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und ihre lokalen Organe haben noch nicht wenig Mängel in ihrer Arbeit, legen

nicht die nötige Beharrlichkeit für eine volle Nutzung der Reserven und Möglichkeiten der Kolchose- und Sowchoseproduktion an den Tag, lösen viele wichtige Fragen der Entwicklung des Ackerbaus und der Viehzucht nicht immer rechtzeitig.
Eine bedeutende Verbesserung erfordert die Organisation der Beschaffungen und die Aufbewahrung der landwirtschaftlichen Produkte, besonders von Gemüse und Obst.
Wesentliche Mängel gibt es in der Planung der Investitionen und der materiell-technischen Ressourcen für die Landwirtschaft, in der Erfüllung der Aufgaben zur Versorgung der Landwirtschaft durch einige Industrieministerien, die für sie vom XXIII. Parteitag und von den Plenen des ZK zur Versorgung der Landwirtschaft festgelegt worden sind. Es wird Verzögerung in der Schaffung neuer Maschinentypen, effektiver Düngemittel und chemischer Pflanzenschutzmittel zugelassen, die Meisterung der Herstellung neuer Landtechnik wird in die Länge gezogen, die Frage der Versorgung mit Ersatzteilen wird unbefriedigend gelöst. Es gibt einen Rückstand in der Entwicklung der Industrie für Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe.

Das Plenum des ZK vermerkt, daß dem ungenügenden Wachstumstempo der landwirtschaftlichen Produktion die immer noch zu langsame Verwirklichung der Chemisierung, Melioration des Bodens und der Komplexmechanisierung, die schwache Einführung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen in die Landwirtschaft zugrunde liegen.

Das Plenum verpflichtet die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Sowjetorgane, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration

und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sozialistische Technik“ und ihre lokalen Organe, die Partei- und Staatsorgane, die Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Sowjetorgane, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration

und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sozialistische Technik“ und ihre lokalen Organe, die Partei- und Staatsorgane, die Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Sowjetorgane, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration

und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sozialistische Technik“ und ihre lokalen Organe, die Partei- und Staatsorgane, die Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Sowjetorgane, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration

und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sozialistische Technik“ und ihre lokalen Organe, die Partei- und Staatsorgane, die Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Sowjetorgane, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration

und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sozialistische Technik“ und ihre lokalen Organe, die Partei- und Staatsorgane, die Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonparteiorgane, die Sowjetorgane, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration

<p>Unsere Wochenend- ausgabe</p>	<p>WILLKOMMEN, «ARGON»! Reportage ● Von TASS Seite-2</p>	<p>Zwischen Leben und Tod ● Von Ernst KONTSCHAK Seite-3</p>	<p>DIE HIMMELSWOHNUNG ● Von Rudi RIFF Seite-4</p>	<p>Die letzte Prüfung Humoreske ● Von Minna WAGNER Seite-4</p>
---	---	--	--	---

des Plenums des ZK der KPdSU über den Verlauf der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der Plenen des ZK der KPdSU in Fragen der Landwirtschaft

(Schluß, Anfang S. 1)

5. Um den Bedarf der Landwirtschaft an Technik und komplexer Mechanisierung zu befriedigen, ist es notwendig, anzusehen, die weitere Entwicklung der Produktionskapazitäten des Traktoren-, Land- und Meliorationsmaschinenbaus durch eine weitgehende Rekonstruktion der vorhandenen und des Baus neuer Werke wie auch durch die Vervollkommnung der Ausstattung, der technologischen Prozesse, der Organisation der Produktion und der Arbeit in diesen Zweigen des Maschinenbaus zu sichern.

Es müssen Maßnahmen zur Verbesserung der Konstruktion, zur Verringerung der Fristen der Herstellung und der Meisterung der Produktion neuer vollkommener landwirtschaftlicher Technik getroffen werden. Die Verantwortlichkeit der Ministerien, Behörden und landwirtschaftlichen Betriebe, des Staatlichen Plankomitees, des Ministerrats der UdSSR und des Staatlichen Komitees für Versorgung der UdSSR für die Erfüllung der Aufgaben in der Lieferung von Maschinen, Ersatzteilen an die Landwirtschaft, für die Erhöhung ihrer Qualität, Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit ist zu heben.

6. Große Bedeutung mißt das Plenum des ZK der Verbesserung des ländlichen Bauwesens bei. Die Bau- und Projektorganisationen müssen gestärkt, das Niveau der

Industrialisierung des ländlichen Bauwesens erhöht, die Produktion örtlicher Baumaterialien breit entwickelt, der Bau von ländlichen Produktionsanlagen, Wohnungen, Kultur- und Dienstleistungsstätten erweitert werden. Die Aufmerksamkeit für die Wohn- und Wasserversorgung, Gasifizierung der Kolchose und Sowchose, für den Wegebau ist zu verstärken.

7. Die große volkswirtschaftliche Wichtigkeit der schnelleren Entwicklung der Viehzucht, der Erhöhung der Produktivität des Viehs und Geflügels, der Herabsetzung der Selbstkosten der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Produkten in Betracht ziehend, wird das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und Teilnehmer der örtlichen Organe, Gelehrten, Fachleute der Viehzucht beauftragt, Vorschläge zu erarbeiten und dem Zentralkomitee der KPdSU zu unterbreiten, die auf einen bedeutenden Aufschwung dieses Zweiges der Landwirtschaft gerichtet seien.

8. Das Plenum hält es für notwendig, für das bevorstehende Jahr fünf das Prinzip der festen Pläne der Beschaffung von landwirtschaftlichen Produkten beizubehalten. Den festen Beschaffungsplänen von Getreide für die Jahre 1971-1975 ungefähr in demselben Umfang, wie er für das gegenwärtige Planjahr fünf bestimmt wurde, festzusetzen, wobei, wenn nötig, einige Berichtigungen für die Republikern, Regionen und Gebiete einzutragen sind. Der Plan für Reiserbeschaffung ist einzeln zu bestimmen, der nach den Jahren mit Berücksichtigung der Einführung neuer bewässerter Länderen ansteigt.

9. Zwecks Vergrößerung der Produktion und zur Anspornung des Verkaufs von landwirtschaftlichen Produkten über den festen Plan hinaus durch die Kolchose und Sowchose für notwendig anerkennen, die geltende Ordnung der Stimulierung des überplanmäßigen Getreideverkaufs auf einige andere landwirtschaftliche Produkte auszudehnen.

10. Die Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe müssen besondere Aufmerksamkeit

für die Verbesserung der ökonomischen Arbeit in den Kolchose und Sowchose, auf die weitere Vervollkommnung der Organisation und Entlohnung der Arbeit, auf die Senkung der Selbstkosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, auf die Hebung der Rentabilität aller Zweige der Kolchose- und Sowchoseproduktion, auf die Sicherung des größtmöglichen Wachstums der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft lenken.

11. Das Plenum beauftragt das Politbüro des ZK und den Ministerrat der UdSSR, die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel und zur Verbesserung der Organisation der Beschaffung von landwirtschaftlichen Produkten, zur Entwicklung der Industrie, der landwirtschaftlichen Rohstoffe, der Kühl- und Lagerhäuserwirtschaft zu treffen, um ein rechtzeitige Annahme, Verarbeitung, Unversehrtheit der Erzeugnisse und eine vollere Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen mit diesen Ergebnissen in allen Zonen des Landes zu sichern.

12. Das Plenum des ZK mißt der Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen als einer unerlässlichen Bedingung der Beschleunigung des Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Bedeutung bei.

Es ist notwendig, das das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik, das Ministerium für

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

13. Die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane verpflichten, die Aufmerksamkeit gegenüber der Ausbildung von Spezialisten der Landwirtschaft in den höheren und mittleren Lehranstalten, der Erhöhung der Qualifikation der leitenden Kolchose- und Sowchosearbeiter, vor allem der Brigadiere, Farm- und Abteilungsleiter sowie der Verankerung der Fachleute im Dorf, der Schaffung notwendiger Arbeits- und Lebensbedingungen für sie zu verstärken. Die

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

14. Das Plenum des ZK der KPdSU mißt der weiteren Hebung des Niveaus der organisatorischen und massenpolitischen Arbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Komsozialorganisationen unter den Werktätigen der Landwirtschaft große Bedeutung bei.

Es ist notwendig, die Methoden und Formen des sozialistischen Wettbewerbs größtmöglich zu vervollkommen, den Kampf für Erhöhung der Arbeitsproduktivität, für das Sparsamkeitsregime, für die volle Ausnutzung aller Reserven, die Festigung des Staats- und des Kolchose-Kooperativentums, für eine hohe soziale Arbeitsdisziplin zu entfalten.

Die großen Aufgaben in der weiteren, beschleunigten Entwicklung der Landwirtschaft lösen, eine weitgehende Chemisierung, Melioration der Länderen und komplexe Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion verwirklichen kann man nur durch gemeinsame Bemühungen der Werktätigen des flachen Landes und der Arbeiterklasse, der Wissenschaftler und der Spezialisten der Landwirtschaft, der ingenieur-technischen Mitarbeiter der Industrie, durch gemeinsame Bemühungen des ganzen Sowjet-

volkes. Der Kampf für die Erfüllung der Beschlüsse des gegenwärtigen Plenums des ZK bezüglich des weiteren Aufschwungs der Landwirtschaft, ihrer technischen Umrüstung - das ist ein kämpferisches Aktionsprogramm für alle Kommunisten und alle Sowjetmenschen.

Das ZK der KPdSU ruft die Parteiorganisationen, die Sowjets der Werktätigen, die Gewerkschaften, den Komsomol dazu auf, allen Werktätigen der Stadt und des flachen Landes die Beschlüsse des gegenwärtigen Plenums des ZK, die Politik und die Pläne der Partei in der Entwicklung der Landwirtschaft tiefgehend zu erläutern und sie für die erfolgreiche Verwirklichung der vorgezeichneten Pläne zu mobilisieren.

Das Plenum des ZK stellt mit Befriedigung fest, daß die Initiative der Kollektive von Betrieben, Baustellen, Kolchose und Sowchose, die den sozialistischen Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags unseres Führers und Lehrers W. I. Lenin und für die Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans zum 7. November 1970 entfalteten, die Unterstützung des ganzen Volkes erhalten hat. Das Plenum verleiht der verdienten des flachen Landes, daß die Werktätigen der Stadt und des Dorfes die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen in Ehren erfüllen und neue Erfolge im kommunistischen Aufbau in unserem Lande erreichen werden.

15. Die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane verpflichten, die Aufmerksamkeit gegenüber der Ausbildung von Spezialisten der Landwirtschaft in den höheren und mittleren Lehranstalten, der Erhöhung der Qualifikation der leitenden Kolchose- und Sowchosearbeiter, vor allem der Brigadiere, Farm- und Abteilungsleiter sowie der Verankerung der Fachleute im Dorf, der Schaffung notwendiger Arbeits- und Lebensbedingungen für sie zu verstärken. Die

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

16. Das Plenum des ZK mißt der Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen als einer unerlässlichen Bedingung der Beschleunigung des Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Bedeutung bei.

Es ist notwendig, das das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik, das Ministerium für

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

17. Das Plenum des ZK mißt der Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen als einer unerlässlichen Bedingung der Beschleunigung des Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Bedeutung bei.

Es ist notwendig, das das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik, das Ministerium für

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

18. Das Plenum des ZK mißt der Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen als einer unerlässlichen Bedingung der Beschleunigung des Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Bedeutung bei.

Es ist notwendig, das das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik, das Ministerium für

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

19. Das Plenum des ZK mißt der Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen als einer unerlässlichen Bedingung der Beschleunigung des Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Bedeutung bei.

Es ist notwendig, das das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik, das Ministerium für

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

20. Das Plenum des ZK mißt der Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen als einer unerlässlichen Bedingung der Beschleunigung des Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Bedeutung bei.

Es ist notwendig, das das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik, das Ministerium für

Landwirtschaft der UdSSR, die W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen und Lehranstalten bedeutend zu verbessern, die Kräfte der Gelehrten auf die Lösung von Problemen konzentrieren, die mit der Schaffung von hocherträglichsten Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und der Zucht neuer Rassen von Vieh und Geflügel, der Chemisierung der Landwirtschaft, der Melioration der Länderen, der Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, den biologischen Verfahren des Pflanzenschutzes, der Ökonomie der Kolchose- und Sowchoseproduktion, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Die Verantwortung der wissenschaftlichen Kollektive und der Gelehrten für die Qualität und die Fristen der zu erarbeitenden Probleme und Empfehlungen, ihrer Einführung in die Produktion ist zu heben.

21. Das Plenum des ZK mißt der Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen als einer unerlässlichen Bedingung der Beschleunigung des Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Bedeutung bei.

Es ist notwendig, das das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik, das Ministerium für

Feierlicher Empfang des Kosmonauten G. T. Beregowoi in Moskau

Der Raumflieger Georgi Beregowoi wurde am Freitag bei seiner Ankunft in Moskau als Nationalheld begrüßt. Ihm wurde die höchste Ehre bezeugt.

Georgi Beregowoi hatte mit dem Raumschiff „Soyuz-3“ in vier Tagen Flug 64mal die Erde umkreist und das Forschungsprogramm restlos ausgeführt.

Tausende Menschen säumten die Trasse des kosmischen Ruhms vom Flughafen Wnukowo bis zum Kremel. Diese 30 Kilometer lange irische Strecke schließt die heroischen Flüge sowjetischer Kosmosbezwinger ab.

Gegen 2 Uhr kamen L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und andere führende Repräsentanten der KPdSU und der Sowjetregierung, die Kosmonauten, die 70jährige Mutter Georgi Beregowois Marija und seine Gattin Lydia zu dem Flugplatz auf dem Gelände des Flugplatzes hatten sich mehrere tausend Moskauer eingefunden.

Als die „IL-18“-Maschine über dem Flugplatz erscheint, brandstürmische Beifall auf.

Als das Flugzeug auf das Hauptgebäude zurollte, spielte eine Militärkapelle den Marsch der Flieger, unter dessen Klängen alle sowjetischen Kosmonauten zur Regierungströbne marschierten.

ren, um Bericht zu erstatten. 21 Salven eines Artillerieesslusses donnerten in der Herbstluft zu Ehren der neuen Größten in der Kosmosbeziehung.

L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und N. V. Podgorny umarmten Georgi Beregowoi und gratulierten ihm zu dem erfolgreichen Abschluß des Sternfluges.

G. T. Beregowoi, seine Mutter und Frau, die Kosmonauten sowie die führenden Persönlichkeiten der KPdSU und der Regierung nahmen in den Wagen Platz und fuhren nach Moskau.

Durch das Borowiki-Tor fuhren die Wagen in den Kremel. Im Kongreßpalast des Kremel begann eine Kundgebung, die dem neuen sowjetischen Sieg im Weltraum und dem Empfang des Kosmonauten G. T. Beregowoi gewidmet ist.

Im Saal, wo 6000 Personen versammelt waren, erklang ein feierliches Chorgesang aus Glinkas Oper „Iwan Sussanin“. L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny, andere sowjetische führende Repräsentanten und Kosmonauten hatten im Präsidium Platz genommen.

V. W. Grischin, Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, eröffnete die Kundgebung.

„Der mehrtägige Flug hat

überzeugend bewiesen, daß „Soyuz-3“ ein großartiges Raumschiff ist. In seiner Konstruktion prinzipiell neu und geeignet, mit einem weiten Kreis von Forschungs- und Versuchsaufgaben fertig zu werden“, erklärte der Kosmonaut G. T. Beregowoi auf der Kundgebung.

Im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der UdSSR beglückwünschte der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew den Raumflieger. L. I. Breschnew rief ins Gedächtnis, daß seit dem Anbruch des kosmischen Zeitalters, also seit dem Start des ersten sowjetischen Sputnik, 11 Jahre vergangen sind. „Eine kurze Zeitspanne, doch wie weit ist unser Heimatland bei der Erforschung des Weltraums in diesen Jahren vorangekommen!“, sagte er.

L. I. Breschnew teilte mit, daß G. T. Beregowoi der Lenin-Orden und zum zweiten Mal die höchste Auszeichnung - der Titel „Held der Sowjetunion“ - verliehen worden ist.

G. T. Beregowoi wurde mit dem Titel „Raumflieger der UdSSR“ ausgezeichnet und zum Generalmajor der Flieger befördert.

(TASS)

Neuausgaben von Lenin-Werken

MOSKAU. (TASS). In dem umfassenden Programm zur Vorbereitung auf den 100. Geburtstag Lenins nehmen Neuausgaben der Werke Lenins in vielen nationalen Sprachen des Landes einen großen Platz ein.

Das Ukrainische Institut für die Geschichte der KPdSU arbeitet an einer Gesamtausgabe der Werke Lenins in ukrainischer Sprache, welche bis Mitte der siebziger Jahre vollendet werden soll. Ins Ukrainische werden 55 Bände der russischen Ausgabe mit rund 9000 Arbeiten, Vorträgen, Reden und verschiedenen Dokumenten des Begründers des Sowjetstaates und der Kommunistischen Partei übersetzt.

Die ersten Bände der ukrainischen Gesamtausgabe erscheinen am 22. April 1970, dem Geburtstag Lenins.

Die Werke Lenins wurden bisher in 64 Sprachen der Völker der UdSSR gedruckt. In den Unionsrepubliken werden vielbändige Ausgaben der Werke Lenins herausgebracht.

In den Verlagsplänen der Unionsrepubliken sind Werke über den Einfluß der Leninschen Lehre auf die Entwicklung der revolutionären Bewegung in den früheren Randgebieten des zaristischen Ruß-

Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen

lands stark vertreten. Sie geben ein Bild von der raschen Verbreitung der Leninschen Ideen, die Dutzende Völker in einem einheitlichen sozialistischen Staat auf einem Sechstel der Erdkugel vereinigen.

Filmschaffende zu W. I. Lenins Geburtstag

MOSKAU. (TASS). Ein Plenum des Verbandes der Filmschaffenden der UdSSR ist eröffnet worden. Auf dem Plenum werden die Vorbereitungen zur Feier des 100. Geburtstags Lenins erörtert. Filmschaffende wollen die Haupttätigkeiten im Leben und Wirken Lenins zeigen. Von den 14 Streifen, die eine wissenschaftlich-dokumentarische Filmographie des Führers der Revolution bilden werden, sind schon 11 fertig.

Am Lenin-Thema arbeiten zur Zeit Filmschaffende in allen Unionsrepubliken. In Leningrad werden die Filme „Lenin und die Kunst“ und „Lenin und die Wissenschaft“ gedreht. In Belorussland entsteht ein Film über die Geschichte eines Dorfes, das seit 70 Jahren den Namen Lenin trägt. Man will am Leben der Bauern dieses Dorfes die Veränderungen zeigen, die sich seit Errichtung der Sowjetmacht in der Republik vollzogen haben.

Ukrainische Filmschaffende wollen die Verbreitung der Zeitung „Iskra“ Anfang dieses Jahres in der Ukraine zeigen. Das Blatt, das von Ausland herausgegeben wurde, wurde illegal nach Rußland gebracht. Arbeiter von Petropawl, die in den ersten Jahren der Sowjetmacht in die Steppen Kasachstans kamen, um sozialistische Wirtschaften einzurichten, sind Helden eines Streifens, der auf dem Filmstudio von Alma-Ata hergestellt wird.

Wie auf dem Plenum mitgeteilt wurde, ist unter den Arbeiten der Moskauer Filmschaffenden der neue Streifen von Leonid Kristi „Fünf Photographien“ (über einzelne Episoden aus dem Leben Lenins) besonders von Interesse.

Neben dem alten Schuschenskoje entsteht eine moderne Stadt. Schon jetzt kann man ihre Umrisse erkennen. Hier werden vielstöckige Häuser gebaut. In dieser Stadt wird auch die Filiale des sibirischen Wissenschaftszentrum geschaffen. Es wird aus zwei Forschungsinstituten bestehen: für Gesellschaftswissenschaften und Geographie.

Zum Komplex der Gedenkstätte wird auch das Zentralgelände des Lenin-Sowchose gehören. Nach der Umgestaltung wird dieses Gelände sowie zwei andere dieser Wirtschaft eine städtische Siedlung sein.

Die Errichtung der Gedenkstätte Lenins ist ein Volkbau. Zur Zeit arbeiten dort Russen und Ukrainer, Usbeken und Leten. Belorussen und Talarer, die aus allen Teilen der Sowjetunion hierher gekommen sind.

(TASS)

Willkommen, „Argon“!

Reportage von der Landungsstelle

Als der Raumflieger Georgi Beregowoi den Boden betrat, war sofort Flieger eines Suchtrupps zur Stelle. Zu der Landungsstelle eilten bereits Einwohner naheliegender Dörfer herbei. Sie hatten im Himmel einen roten Apparat mit einem Fallschirm niedergehen gesehen.

Dieser Begegnung des Kosmonauten mit der Erde waren umfangreiche Vorbereitungen vorausgegangen. Bei der 61. Rande kam das Raumschiff „Soyuz-3“ in die Sichtzone der irdischen Beobachtungsstationen und nahm Verbindung auf. Wenige Stunden später empfing die Erde von Bord des Raumschiffs die Meldung, daß das Bremstriebwerk eingeschaltet worden ist. „Soyuz-3“ überflog gerade den Atlantischen Ozean und Afrika.

Auf dem Kommandopunkt im Landungsgebiet war alles nach Minuten und Sekunden das Landungsplans berechnet. Die Operateure empfingen Berichte von Beobachtungsstationen, die das Landeanflug verfolgten. In dem vorausberechneten Landungsgebiet standen bereits Hubschrauber einsatzbereit.

Der Kosmonaut stieg aus der Kapsel aus und berührte den Schnee. Er sagte: „Gut, aber ziemlich kalt“. Er hatte dieselbe leichte blaue Jacke an, in der man ihn beim Start gesehen hatte, er

trug dieselbe Schirmmütze. „Aus dem Sommer kommt ich in den Winter“, scherzte Beregowoi, während ihm die Flieger in eine Pelzjacke halfen. Die Lufttemperatur auf der Landungsstelle war minus 12 Grad, es wehte ein starker Wind mit Flockenwirbel. Beregowoi holte aus seiner kosmischen Behausung einen Fotoapparat und fotografierte die Menschen, die ihn umgaben. Mit einem Hubschrauber flog der Kosmonaut zu der nächstliegenden Siedlung. Die erste ärztliche Untersuchung, das Rasieren, das Mittagessen und das Ausruhen nahmen eine Stunde in Anspruch. Anschließend kam er mit Journalisten auf einer Pressekonferenz zusammen.

Vor die Journalisten trat Georgi Beregowoi an der Seite von Andrejan Nikolajew.

Der Kosmonaut ist munter. Sein Gesicht ist nur ein klein wenig Ermüdung abzulesen. Die Presseleute begrüßen den Helden stürmisch. Beregowoi wurde ein Zettel übergeben. Es stammt von seiner Mutter: „Lieber Sohn Gratuliere, küsse, warte auf dich. Deine Mutter“. Der Kosmonaut bittet, an seine Mutter auszurichten: „Es ist alles gut. Wir sehen uns bald wieder. Sie soll sich nicht aufregen.“

Der Kosmonaut wurde mit Fragen überschüttet. „Bei einer Fern-

sehörung waren Geräusche zu hören. Was soll das?“

„Gewöhnliche Störungen. Im Äther arbeiten viele Stationen. Es gibt nur eine sehr kleine Zone mit guter Hörbarkeit. In der Kabine ist es jedoch still wie in einer Babywiege.“

„Welche sind die Eigenschaften des Raumschiffes und die Perspektive seiner Verwendung?“

„Meiner Ansicht nach ist es ein ausgezeichnetes Raumschiff. Den Kosmonauten bieten sich nach meiner Auffassung große Möglichkeiten für weitere Untersuchungen des Weltraums. Ich habe praktische an diesem Apparat nichts auszusetzen.“

„Wird der Zustand der Schwerelosigkeit bei der Einschaltung von Haupttriebwerken auch nur zeitweilig beseitigt?“

„Während der Arbeit der Triebwerke entsteht Beschleunigung. Freie schwebende Gegenstände werden langsam an die Wände der Kabine gedrückt und verteilen sich dabei so, wie es ihnen gerade paßt. Die Gravitation, wie sie auf der Erde vorkommt, wird aber dabei nicht empfunden.“

„Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den vielen Tausenden Stunden, die Sie am Steuerknüppel der Flugzeuge verbracht und den rund Hundert Stunden, die Sie im Weltraum erleben?“

„Ich habe so etwas noch nie erlebt.“

„Wie sieht unser Planet aus? Entspricht das, was Sie gesehen haben, den Berichten früherer Kosmonauten und den Bildern der Künstler?“

„Die Künstler versagen vor der Natur. Im Bild ist alles viel stärker. Mich begeisterten die feinsten Farbnuancen.“

„Was können Sie über Überbelastungen sagen?“

„Die Überbelastungen kenne ich. Die Überbelastungen, die bei Flugzeugstarts auftreten, nehmen rapid zu. In dem Raumschiff steigen sie am Start sehr leicht, ich möchte sagen, fließend. Beim Aufstieg wird man durch Überbelastungen in den Sessel gedrückt - wie im Flugzeug, aber nicht so stark, so daß man dabei arbeiten kann.“

„Was haben Sie empfunden, als sie den Boden betraten?“

„Das Raumschiff landete sehr weich. Ich habe es sogar nicht einmal bemerkt. Als der Fallschirm Wind fing, und das Raumschiff am Boden zu schleifen begann, schaltete ich das System ein, das den Fallschirm isolierte. Als ich den Boden betrat, wurde mich schwindelig, man fühlt sich in einem Boot sanft schweben. Auch die Erde scheint weicher zu sein.“

Auf die Frage, ob der Kosmonaut in arbeitsfreier Zeit Rundfunksendungen hörte, erwiderte Georgi Beregowoi: „Sehr wenig. Ich wollte immer mehr beobachten und Eintragungen machen.“

Nach der Zusammenkunft mit den Journalisten führen der Kosmonaut und seine Begleiter zum Kosmodrom. (TASS)



Der sowjetische Flieger-Kosmonaut, Held der Sowjetunion, Oberst G. T. Beregowoi während des Trainings. Foto: W. Tscheredinzew (TASS)

Zwischen Leben und Tod

Ernst KONTSCHAK

Als er um die Haucke bog, preschten mehrere Berittene die Dorfstraße entlang. An den Koraden erkannte er, daß es die Weissen waren. Instinktiv glitt seine Hand zur Revolvertasche. Doch dann entsann er sich, daß er seinen Colt zu Hause gelassen hatte.

Noch wußte er nicht, war das nur ein Spähtrupp oder hatten die Feinde das Dorf schon besetzt. Er duckte sich eiligst hinter einen Baumstamm und ließ die Reiter nicht aus den Augen. Als sie außer Sicht waren, ging er raschen Schrittes abseits der Straße durch die Gemüse- und Baumgärten seines Hauses zu. Das Dorf schien noch still und leer.

Im Stall klapperte Blechgeschirr, die Kuh verlangte mühsam ihr Futter. Antonie nahm mit der Gabel Heu und warf es der Kuh in die Krippe. In Gedanken vertieft, sang sie leise ein Liedchen. Wie die Blümelein draußen zittern... Sie sang das Lied ohne Worte, summt nur die Melodie vor sich hin. Unter dem Kopftuch quollen ihre buschigen braunen Locken hervor und bedeckten ihre Schultern. Sie nahm den Eimer und setzte sich, um zu melken. Die Kuh schnaupte tief auf und schwenkte den Kopf auf und ab. Die Schwester bemerkte ihr nicht. Er stand hinter ihrem Rücken.

Ehe ich fortgehe, wird sie mir noch einen Becher kuhwarmer Milch zu trinken geben. Wer weiß, wann ich wieder die Gelegenheit dazu bekomme? dachte er und gab sich in das Zimmer.

Er nahm den ganzen Vorrat an Patronen, steckte sechs in den Revolver und schwang den Militärarmutel um die Schultern.

So billig bekommen die mich nicht. Zuerst legt ich selbst ein Dutzend dieser Hunde um.

Die Mutter trat in das Zimmer, als er schon zum Abschied fertig war und nachsah, wie es am sichersten wäre, das Dorf Annette zu verlassen.

„Wo willst du hin, Arnold? Wag dich nicht auf die Straße! Die Weissen sind im Dorf“, warnte die Mutter.

„Ebensowegen muß ich auch schließlich verschwinden. Meine Sünde mir etwas Brot und ein Stück Speck ein. Auf zwei Tage, bis ich meinen Truppenteil gefunden habe.“

Das Gesicht der Mutter verfarbte sich. Sie hob den Schürzenzipfel und wischte sich die Tränen.

„Ich laß dich nicht, Kind! Du warst ein ganzes Jahr fort. Jetzt habe ich dich ein paar Tage gesehen und willst gleich wieder weg. Hättest überhaupt nicht zu den Roten gehen zu brauchen. Von der österreichischen Front bist du fortgelaufen, und hier zu Hause kriechst freiwillig hinein. Die Bolschewiki werden auch ohne dich fertig werden.“

„Wenn alle so denken würden wie du, Mama, dann nicht.“

Sie schaute verzweifelt auf ihr Gesicht. Das Abbild seines Vaters vor zwanzig Jahren. Groß, stark und stattlich. Als die Kerski-Regierung ihn zum Militär riefte, zeigte sich kaum der dunkle Flaum auf seiner Oberlippe. Jetzt hat er einen spitzgedrehten Schnurrbart. Manchmal schätzte sie im stillen alle nahen und entfernten Mädchen ab, um ein passendes für ihn als Braut zu finden. Doch daraus wurde jetzt nichts. Ach, wie böse war doch die Zeit geworden. Da kamen die Bolschewiki. Wir armeten auf. Alles Elend schien ein Ende zu nehmen. Dann aber zeigten sich über Nacht die Weissen, trieben Pferde und Kühe aus dem Stall. Die Roten verjagten sie. Einige Wochen hatten wir Ruhe. Jetzt sind die Weissen wieder da. Anderswo soll es sogar Grüne geben. Peitjura, Machno, Koltchak, Dutouiewe. Weiß der Kuckuck, wie die Banden alle heißen. Sie kriechen aus den Erdwinkeln hervor, wie die Wanzen aus den Bettdecken und saugen unser Blut.

„Warte wenigstens bis es Nacht wird, Arnold!“ sagte sie mit einem Seufzer. „Du warst damals noch nicht hier, als die Weissen das erste Mal unser Dorf überrumpelten. Da haben sie Blut benötigt. Ihren Ludwig, dein Geschwisterkind, ebenfalls auf der Straße gepackt und hinter dem Dorf umgebracht.“

Da kam Arnolds Vater von der Straße. Er war ebenfalls erröthet, schweigend eine Weile, da er selbst noch nicht wußte, wie zu handeln war. „Sie durchschnüffeln alle Häuser“, bemühte sich der Vater ruhig zu sprechen. „Ich erzähle jedem, dem ich nur begegne, das du noch gestern abend nach Sweiß gegangen bist. Die Stadt ist ja auch schon in den Händen

der Weissen. Doch ich sagte es eben, dann mach dich in unserm Dorf nicht suchen sollte.“

„Die ersten Reiter, die ich sah, kamen von Jarun“, überlegte Arnold. „Gewiß war das nur ein Spähtrupp. Ich geh durch Josef in die Richtung nach Tschischowka. Die Gegend ist stark bewaldet, da komme ich schon durch.“

„Tage kommt es nicht mehr bis in den Waldern, Arnold. Unser Dorf, sagt man, ist umstellt, alle Wege sind gesperrt. Aber hier im Zimmer kannst du auch nicht bleiben.“ Der Vater dachte angestrengt nach. „Jetzt wäre es am besten, sich unter die Erde verkriechen zu können. Länger als zwei, drei Tage werden sich diese Banditen nicht halten. Von Shtimor, hörte ich, rücken die Roten mit Verstärkung heran. Mit Kanonen und Maschinengewehren.“

Indessen war auch Antonie ins Zimmer gekommen und selbste über ein sicheres Versteck nach. „Geh auf den Dachboden und versteck dich in der Räucher-kammer am Schornstein. Niemand wird auf den Gedanken kommen, dich dort zu suchen“, überlegte die Mutter.

„Er warum nicht einfach im Schuppen unter dem Holz?“ schlug die Schwester vor. „Wenn man tief unter dem Holz einen Unterschlupf macht, sich eine Decke und Essen mitnimmt, kann man da eine ganze Woche und noch länger liegen.“

Der Vater saß am Tisch, den Kopf auf die Ellbogen gestützt. Man hätte schon alle möglichen Vorschläge besprochen und er wog, doch ein sicheres Versteck fand man nicht. Der Vater erhob sich.

„Papa, man ruft dich.“ Sie nannte alle Kräfte zusammen, um durch eine ruhige und sorgenlose Stimme die innere Erregung wegzutreiben. Sie schaute auf den Offizier und seine Begleiter, machte sogar ein freundliches Gesicht. Dabei zupfte sie fortwährend an ihrer Schürze, als wollte sie sich recht schön zeigen.

„Wer wohnt hier?“ fragte der Offizier, ohne die Frau zu beachten.

„Vogel ist mein Familienname“, antwortete der Vater.

„Bel euch in Annette gibt es viele Vogel, das heißt Vogels. Vorname?“

„Samuel Vogel.“

„Wo ist euer Bolschewik, der Arnold?“

„Ja, was weiß ich, wo er sich rumtreibt. Er ist nicht zu Hause, ist nach der Stadt Sweiß gegangen und nicht mehr zurückgekommen.“

„Mir Lügen kommt dir bet mir nicht an. Alter, Vor einigen Stunden hat man ihn noch im Dorf gesehen und wie er stracks nach Hause spazerte.“

„Ich als Vater werde es wohl besser wissen als irgendein Lügenbutel im Dorf“, parierte der Vater, ohne mit den Wimpern zu zucken.

„Ganz bestimmt, er ist nicht zu Hause“, bekräftigte die Mutter. „Kommt doch herein und packt nach!“

Der Offizier stieß ein höhnliches Lachen hervor.

„Als ob er in Zimmer sitze und auf uns warte. Versteckt hat er ihn. Diese Bolschewiki haben Schuß vor uns, sobald sie unsere Pferde trappeln hören. Ruft ihn mal hervor, den Halunken!“

„Wo sollen wir ihn hernehmen, wenn er doch nicht zu Hause ist?“

„Er ist zu Hause!“, sagte der Offizier. „Wir wissen es genau. Sonst würde ich gar nicht herkommen sein.“

„Euch steht es ja frei, alles durchzusuchen.“

„Die Mühe wollen wir uns sparen“, sagte der Offizier mit gelassener Stimme, als handelte es sich um einen Pferdekauf. „Ihr meint wohl, wir sind irgendetwelche Landscheiter, die Lust hätten, den Gestank eurer Matratzen zu riechen? Wenn du den Lämmel nicht sofort hergeben willst, dann nehmen wir eben dich mit. Was dir dann geschieht, erbringt sich zu erklären. Noch heute, ehe das schöne Sonnen untergeht, wirst du es erfahren. Meine Helden“, er wies mit der Reitpeitsche auf seine Begleiter, „werden dir die Hosen durchbohren.“

Der Sohn konnte aus seinem Versteck alles genau hören und sehen, was auf dem Hof vor sich ging. Er hockte am Giebel des Stallbodens tief unter dem Heu verkrüppelt, das bis zum First, raumehalber, festgestampft war. Hätte jemand den Boden untersuchen wollen, so wäre er gezwungen gewesen, vorerst das Heu wegzuräumen. Derzeit aber hätte Arnold die Möglichkeit gehabt, durch die Bodenluke zu entschlüpfen. Doch so lange sie noch den Vater vorhatte, dachte er nicht an Flucht. Er hielt sein Auge gegen das Astloch im Brettergiebel und beobachtete den Offizier. Dieser fuchtelte mit der Reitpeitsche vor dem Gesicht des Vaters. Das Pferd wollte nicht stehen, schliefte hin und her und bäumte sich.

„Wozu schwatzen Euer Hochwohlgeboren mit dem alten Sauerkerl?“ sagte der Soldat neben dem Offizier. „Wir setzen ihm den roten Hahn aufs Dach. Wenn dem Bolschewiken der Hintern zu braten beginnt, wird er schon herauskriechen wie die Ziesel-

maus aus dem Loch. Fort kann er nicht, der Hof ist umstellt.“

Arnold fuhr es wie ein Stich durch das Herz. Von dieser Bande war alles zu erwarten, auch daß sie das Haus niederbrennen. Man mußte handeln, ehe es zu spät ist. Er drückte das Heu hinter seinem Rücken etwas zurück und schob den Revolver durch das Astloch. Der Offizier befand sich nur einige Schritte entfernt. Jeden seiner Gesichtszüge konnte er gut beobachten. Ein noch ganz junger Mann, mit einem gepflegten Gesicht wie bei einer Dame. Seine Hände steckten in weißen Handschuhen. Arnold kannte diese Art von Offizieren noch von der Front. Eingelbete und hochsitzige Herrensohne waren es. In diesem Augenblick zielte er genau auf die hohe Stirn, die sich ihm wie eine Zielscheibe darbot.

„Wozu wegen eines Lausbuben das ganze Dorf auf die Beine bringen“, entgegnete der Offizier. „Dann wärste er sich ein der an Arnolds Vater. Eine Minute Bedenkzeit. Alter, chehen. Wenn du bis dahin bereit bist, deinen mißgerateten Sohn vor meine Augen zu führen, mein Ehrenwort als Offizier, dann bist du frei. Falls nicht, dann biß du statt seiner. Du hast die Wahl.“

„Den Offizier strecke ich mit einer einzigen Kugel nieder“, dachte Arnold. „Auch mit den zwei Soldaten schaffe ich es noch. Aber was wird dann mit der Familie, falls ich auch davonkomme? Sie metzeln alle nieder. Nicht nur den Vater, auch die Mutter und Schwester. Wieviele stehen da noch hinter dem Haus und Stall? Irgendein Hund hat mich heute früh gesehen und angezeigt.“

Der Vater stand wortlos, ohne noch jemand zu beachten und blickte an die Soldaten vorbei in die Ferne.

„Packt ihn“, befahl der Offizier.

Die Säbel der beiden Reiter blitzten auf, und sie stießen den Vater zum Tor hinaus. Im selben Augenblick drang der herzerregte Aufschrei der Mutter und der Schwester an Arnolds Ohr.

Die Weißgardisten, die das Haus umstellt hatten, galoppierten ebenfalls herbei. Mit gezückten Säbeln umringten sie den Vater, der ihnen gesenkten Hauptes und schwankenden Schrittes folgte. Der Offizier ritt voraus.

Pötzlich erleichte das Gesicht der Mutter, verzerrte sich vor Schreck und wurde wie steinern. Über den Hof ging raschen Schrittes Arnold. Sie sah nur noch seinen Rücken.

„Hier bin ich!“ rief er im Beilinsten dem Offizier zu. „Geben Sie meinen Vater frei! Es war Ihr Ehrenwort.“

Die Mutter hob die gefalteten Hände zum Himmel und sank, gleich einem geknickten Halm, zu Boden.

Die Reiter verschwanden in Richtung der Stadt Sweiß. Nach einigen Stunden klapperte über die gefrorene Erde ein Bauernwagen desselben Weges zur Stadt. Der Mann auf dem Wagen hatte den Kragen hochgeschlagen und die Mütze über die Ohren gezogen. Er ließ den alten Schimmel ruhig dahintraben. Es war Julius Moller aus demselben Dorf Annette. Er sann angestrengt darüber nach, wie er es stellen sollte, seinen Neffen Arnold Vogel loszukaufen. In der Futterkrippe, die ihm als Wagenstiel diente, war Spreu und darin zwei, in Lappen gewickelte, geräucherete Hinterschinken und eine Flasche Schnaps verpackt.

Als er am Pflanzwald unweit der Stadt vorbeifuhr, wahrte er abseits des Weges einen halbnackten barfüßigen Mann liegen. Er hielt an und trat hinzu.

Der rechte Arm des hübschen Jungen Mannes mit spitzgedrehtem Schnurrbart war dreimal gebrochen. Am Körper zählte er sechzehn Bajonettstiche. Stiefel, Militärarmutel und Hosen hatten sie ihm gestohlen.

Mit Mühe bettete er den Toten auf den Wagen, breitete behutsam die Pferdedecke über die Leiche und kehrte zum Dorf zurück.

All dieses geschah während des Bürgerkriegs in unserem Dorf. Und sooft ich an dem hohen Steindenkmal vorbeiging, zog ich meine Mütze. In Gedanken sehe ich auch heute den blühenden Jüngling, der nur einige Jahre früher als ich die Dorfschule beendet hatte.



Zeichnung: W. Schwann

Anna STUMPF

Jugendfreude

Du darfst dich deiner Jugend freuen, dein Herz darf guter Dinge sein. Zu singen sollst du dich nicht scheuen, in deines Frühlings Sonnenschein.

Die Rose magst du fröhlich pflücken, dort in des Tales Niederung, den Fels erklimmen mit Entzücken Beflügel von Begelsterung.

Nicht trüb und traurig sollst du schleichen, dem Greise gleich der Lebensmüde. Nicht mutlos deine Stirne streichen, solange das Frührot golden glüht.

Spring fröhlich auf des Lebens Weide, in sorgenloser Jugendlust, und lausch auf deines Herzens Freude, die jauchzend tönt in deiner Brust.

Olga RISCHAWY

Ein Lied der Liebe

Sie spendet Kräfte zum mächtigen Strom edler würdiger Zeit. Wo noch kein Lichtfinkchen war, wo Dunkelheit herrschte, wo kein Klang sich regte, wo nur Wolken zogen, sendet sie Strahlen des inneren Frühlings.

Alle Geheimnisse kann sie spielend öffnen, in seltenen Farben glühen, tief in die Herzen schauen, Glafen erwecken, tausend Lichter sehen auf der Seele Grund.

Sie kann Werte verankern im Auf und Nieder der Welt, ermutigende Worte streuen, verschlossene Seelen öffnen wie Kerkerverliese und unendliches Glück verschenken.

Fritz DENKS

Schreibender Arbeiter, DDR

Nicht die Zeit, ihr Inhalt zählt

„Wie sind die Jahre verfliegen!“ hört man oft manche flehn: „Die Zeit ist weiter gezogen und wir bleiben abseits stehn.“

„Was gilt die Zeit in unserm Streben? Auf die Minuten“, sag ich, „kommt nicht an!“

Mit den Taten, die der Zeit wir geben, man einzig sie ermesen kann!

Bewertet wird nur unser Handeln, nur was wir in der Erde Jahr vollbringen, um sie umzuwandeln! Nur das zählt bar!“

Die Wahrheit leben

Du kennst die Wahrheit, hast sie gut gelernt. Aus Büchern und Mündern nimmst Du die Lehre auf und ebenso gibst Du sie täglich weiter. Wenn aber du die Meinung hast, daß das genügt,

so sag' ich dir: Du kennst die Wahrheit, doch du liebst sie nicht. Die Wahrheit leben mußst du noch erlernen! Nach der Erkenntnis handeln erst ist mir für deine Redlichkeit Beweis!

Kaissy KULLIEW

Ich war Soldat...

Ich war Soldat, ein Dichter und ein Bauer, sah soviel Kummer, Elend und Gefahr, daß mir mein Leben dünkt von solcher Dauer, als lebte ich schon zehnmal tausend Jahr.

Die Arbeit ruft, mich zieht es in die Weite, geplante Werke lassen mich nicht los. Oft dünkt es mir, als hätte ich noch heute, als Kind gespielt auf meiner Mutter Schoß.

Nachdichtung von W. HERDT

Joachim KUNZ

Kurze Fabeln

Form und Inhalt

So mancher Zahn rühmt sich in Gold, mit seiner Kron, die blinkt. Doch schaut man in die Wurzel ihm, ist er ganz faul und stinkt.

Lab

Die Schimmelpilze sagten dem faulen alten Klotz: „Wir sind die besten Freunde der ganzen Welt zum Trotz!“

Die Eule

Die Eule urteilt mit Bedacht: „Die Welt besteht aus lauter Nacht.“

Freundschaft

Der Schatten war des Menschen Freund, solange die Sonne schien. Als sie dann aber unterging, war auch die Freundschaft hin.

Der Bach und der Regentropfen

Vor einem Regentropfen macht sich ein Bächlein dick: „Wie winzig bist du, Armer“, spricht es mit stolzem Blick. Darauf der Regentropfen: „Mein Freund, der Schein dich trügt, denn ohne mich, den Tropfen, wärst du schon längst verübt.“

Aus einem Beschwerdebuch

Man wechselt täglich hier den Leiter, jedoch der alte Trotz geht weiter.

Der Revisor

Es heißt, der Ladenleiter hat einen Überschuß... Den Fuchs zu revidieren, faßt Bärchen den Entschluß. Und alles war in Ordnung, und alles gut zum Schluß, denn mit dem Fuchs hat Bärchen geteilt den Überschuß.

Der Elefant und der Mops

Als noch der Elefant gleicht in Ruhm und Glanz, da hat vor ihm der Mops gewedet mit dem Schwanz. Doch ward der Elefant in Acht und Bann getan. Jetzt steht der Mops von fern und bellt ihn wütend an.

Der Borkenkäfer

„Wie herrlich ist doch die Natur, ich kann fürwahr nicht klagen!“ Der Borkenkäfer sagt es nur, um weiter dran zu nageln.



Goldener Herbst
Linolschnitt: W. Mausja

Literaturseite



Ein Dankeschön

Der Kaufmann in Kraanokamenka ist nicht groß und für die Verkäuferin Linda Mögling ist es keine leichte Sache, die anspruchs-vollen Kunden zu bedienen. Und dennoch sind alle mit ihr zufrieden.

Unlängst wieder forderte ein Kunde das Kundenbuch, blätterte darin, las die vielen Dank-schreiben...

„Ich möchte noch ein ‚Danke-schön‘ ins Buch eintragen“, äußerte er. „Sie halfen mir vor 3 Tagen für Mama ein Geburtstags-geschenk auszuwählen. Mama göf das Geschenk sehr. Ohne Ihre Hil-fe hätte ich es aber nicht so pas-send getroffen. Ich danke Ihnen!“

Ähnliche Gespräche finden oft zwischen der Verkäuferin Linda Mögling und ihren Kunden statt.

I. GALLER
Gebiet Koktschetaw

Von der Dorfschule bis zur Hochschule

Im Jahr 1952 wurde das Pädagogische Institut in Ust-Kamenogorsk eröffnet. Irma Klassen (jetzt Krainowa) hatte die Ehre, die ersten Eintrittsprüfungen in deutscher Sprache entgegenzu-nehmen. Seitdem sind 16 Jahre vergangen. Viele Studenten haben bei ihr gelernt und sind jetzt selbst als Lehrer tätig. Mit Liebe und Achtung erinnern sie sich an ihre ehemalige Lehrerin.



ma Krainowa mit Ehrenurkunden bedacht. Das fünfte Jahr ist sie Oberlehrerin der Fremdsprachen-Abteilung. Auf ihre Initiative wurde vor vielen Jahren unter den Studenten ein Deutschzirkel organisiert. Die Mitglieder dieses Zirkels, den sie 4 Jahre leitete und der jetzt noch funktioniert, stehen mit Jugendlichen vieler Länder in Verbindung.

Im Verlaufe von 9 Jahren unterrichtet sie ehrenamtlich in dem Lehrgang, wo sich die Lehrer der Hochschule zum Examen des Kandidatenminimums vorbereiten.

Einen großen Weg hat Irma Robertowna in ihrer pädagogischen Tätigkeit durchschritten. Als junges Mädchen begann sie im Marktstädter Pädagogischen Technikum zu studieren, war Dorfschullehrerin, doch durch ihre ständige Studium und die Liebe zu ihrer Arbeit ist sie zu einer geachteten Hochschullehrerin geworden.

A. BRUCH
Ust-Kamenogorsk

Schule der Kühnen

Das große Sportfest hatte seinen Höhepunkt erreicht. In der grünen Arena des Zentralen Stadions der Kasachischen SSR wetteiferten die Leichtathleten, Radfahrer, Motorrenner, Boxer, Ringkämpfer, Gymnasten. Plötzlich erschienen noch in der Luft Sportflugzeuge JAK-12, die über dem Stadion einen Kreis zogen. Noch ein Augenblick — und von den Flugzeugen lösten sich drei Punkte. Die Hände aus-gestreckt, näherten sich die Fallschirmspringer schnell der Erde, ohne die Schirme aufzulösen. Die 4000köpfige Menge in der Stadionhalle hielt den Atem an. Einige Sekunden verstrichen und endlich hielten im blauen Äther drei rote Schirme auf. Die Springer schwebten langsam auf den großen weißen Buchstaben „T“ zu Boden.

Nachdem die Schirme gelöst und die Mützen vom Kopf gezogen worden waren, boten sich den Blicken der Zuschauer drei lächelnde Mädchen dar. Ein Applaus brach die Stille. Der Ansager meldete: „Die Weltrekordler Lilli Perwak, Minna Keil und Swetlana Klischina haben soeben einen Gruppen-Zielsprung ausgeführt.“

In den Alma-Ataer Flugsportklub brachte Minna Keil ihre Freundin Swetlana Klischina. Die Mädchen arbeiteten zusammen in der Schulfabrik „Dshetyssu“. Bisher schätzte sich Minna in Gesang und Tanzkünsten. Das lebensfrohe, höfliche, lebenswürdige Mädchen war die Seele des Laten-kunstzirkels, Mitglied des Komsomol-komitees. Außerdem stand sie an der Spitze des Stabs des „Komsomolscheinwerfers“. Das prinzipielle und sachliche Mädchen ließ die Disziplinverlezer oder Plüsch-nie ungeschoren. Minna meiste in kürzester Zeit viele Operationen am Fließband, und die Direktion überführte sie in die Abteilung für technische Kontrolle. Hier lernte sie die Sportlerin des Flugsportklubs Swetlana Klischina kennen. Beide freunden sich bald an.

„Du bist kühl und entschlossen“, sagte einmal Sweta. „Ich habe gehört, wie du dem Oberstechno-logen für das Beliefern mit Aus-schüßler die Leviten gelesen hast.“

„Hatte ich denn nicht recht? Der Direktor hat mich auch unter-

stützt. Die Lage wurde dann schnell gebessert.“
„Und als du auf dem Erholungs-abend die Rowdys gebändigt hast, war das auch deine Pflicht als Leiterin des Komsomolscheinwerfers?“

„Das ist die Pflicht jedes Kom-somolzen, einen Rowdy zu bändi-gen.“

„Minna, du mußt in unseren Flugsportklub kommen. Mit dem Charakter kann man ein guter Fallschirmspringer werden. Das ist herrlich. Man fliegt wie ein Vogel, und die Luft ist irgendwie ganz besonders, herauschend. Man kann nicht mit Worten wiedergeben, wie schön das ist. Das muß man selber erleben haben.“

„Ich weiß nicht, Sweta. Ich bin doch ein ziemlich harmloses. Das scheint nur so, als ob ich mutig wäre.“

„Einige Tage später bat Minna ihre Freundin: „Darf ich mit dir in den Klub kommen?“

„Also hast du dich entschlossen?“
„Ja.“
K. Fjodorowitsch Petrow, der Kommandeur der Fallschirmspringer, schickte sie in die Klasse der Lehrerin Lilli Perwak. Der Unterricht in der Klasse wechselte mit den Übungen auf dem Flugfeld ab. Minna eignete sich mühelos die Geheimnisse des Fallschirmsports an, sie übte selbstlos am Trainingsgerät, erlernte die komplizierte Mechanik des Zusammenfaltens des Fallschirms bis auf alle Kleinigkeiten. Minna hatte vom ersten Sprung an Glück. Die Instrukteure gaben ihr nur ausgezeichnete Noten. Ein Jahr später führte Minna Keil die kompliziertesten Kombinationen in der Luft aus.

Endlich kam der Tag, da die drei: Lilli Perwak, Minna Keil und Swetlana Klischina frühmorgens in den Himmel stiegen.

Jede hatte zwei Fallschirme — den Hauptschirm auf dem Rücken und den 8 Kilo schweren Reser-veschirm auf der Brust.

Die Mädchen schienen ruhig zu sein. Der Motor des Sportflugzeugs surrte monoton. Endlich setzte der Flieger die Geschwindigkeit herab. Das Flugzeug neigte sich seitwärts. Der Zeiger des Höhenmeßgeräts

blieb auf 600 Meter stehen. Denisow, der Beobachter, stand auf. Dann winkte er mit der Hand und rief irgend etwas Ermunterndes. Man konnte ihn wegen des Motorsurrens nicht hören. Nur nach drei Lippenbewegungen konnte man verstehen: „Wir erwarten eine Perfektdarstellung!“ Als erste stürzte Lilli Perwak in die offene Lucke. Klischina als zweite und dann Minna.

Einige Minuten später waren die Mädchen schon Weltrekordler. Der Abstand vom Zielkreuzmittelpunkt betrug nur 2 Meter.

Der Alma-Ataer Flugsportklub hat schon viele hervorragende Sportler erzeugt. Man kann in vielen Klubs der DSSSR unserer Republik ehemalige Zöglinge des Klubs und jetzt Flugsportler treffen. Für die Neulinge ist das eine ausgezeichnete Schule der Kameradschaft und des Muts. Viele von ihnen verbinden dann ihr Leben für immer mit dem Flugwesen.

Training, Training... Nicht einen Tag ohne Training, wenn neue Übungen in der Luft gelernt. Die drei Mädchen lernen die neue Übung „Pyramide“. Ihre Kompliziertheit besteht darin, daß drei Sportler gleichzeitig mit Zeitstärken von 30 Sekunden landen. Die Landung ist sehr effektiv. Auch die Übung „Staffette“ bietet einen interessanten und spannenden Anblick. Lilli Perwak und Minna Keil führen sie vorzüglich aus. Beim Sprung hat eine von ihnen ein blaues Stäbchen in der Hand, die andere ein rotes. Die Schiedsrichter sehen sie durch spezielle Geräte. Im Fallen tauschen die Springer ihre Stäbchen aus, fliegen einige Sekunden zusammen, dann entfernen sie sich voneinander in verschiedenen Richtungen, um beim Landen nicht hinderlich zu sein.

Die Auswahlmannschaft Kasachstans beteiligte sich am Austragen der Meisterschaft der UdSSR, fuhr nach der Ukraine, nach Polen, Jugoslawien. Von überall brachte sie Meistertitel, Medaillen, Pokale, Jetons mit.

Die Fallschirmspringer beginnen ihren Tag mit dem ersten Sonnenstrahl. Es ist kühl, der Himmel ist rein. Das verspricht heute gute Sprünge. Drei unzertrennliche Freundinnen, drei Meister des Sports Lilli Perwak, Minna Keil und Swetlana Klischina schreiten über das Feld und freuen sich des neuen Morgens.

W. BORGER

Arbeitsstil der Quindts

Dienstleistungskombinat in Nowoschulinsk. Am Eingang steht die Ehren-tafel, von der Bestarbeiter auf die vorbereitenden Mitarbeiter herabzuschauen, als wollten sie zu neuen Arbeitserfolgen auffordern. Unwillkürlich bleibt unser Blick an einem Foto hängen: die Unterschrift lautet: „Der Tischler Joseph Quindt erfüllt sein Soll allmonatlich zu 130 — 150 Prozent.“

Kupfer-exporteur

Unlängst wurde von Balchach nach der DDR und der Tschechoslowakei Kathodenkupfer versandt. Die Exportbestellungen dieser Länder, wie auch Ungarns, Rumaniens und anderer sozialistischen Staaten, erfüllt das Balchachser mit dem Leninorden ausgezeichnete Hüttenkombinat gewöhnlich vorfristig. Nicht zufällig bekommen die Kasachstaner Kupfer-schmelzer von ihren ausländischen Bestellern viele Briefe und Telegramme voller Dankbarkeit.

A. SCHNELL
Balchach

ter Michel als Tischler. Ihn zog es mächtig zu Hobel und Säge bis auf den heutigen Tag.

Erfolgreiche Nachforschungen

Dieser Tage kehrten die Geologen aus den weitgedehnten Steppen Zentralkasachstans nach Karaganda zurück.

G. SCHULZ
Gebiet Semipalatinsk

geräteten sich schon der industriellen Gewinnung übergeben worden.

In der Sarysu-Tennis-Vorfahrung wurden große Vorräte von Vermikulitgeminen gefunden, den man als Wärmeisolationmaterial verwendet. Mit einem Wort, die Nachforschungen waren erfolgreich.

Für die erfolgreich gelöste Aufgabe in der Erweiterung der Erzkvorkommen wurde dem Kollektiv der Verwaltung für Geologie Zentralkasachstans wieder die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Geologie der UdSSR und die Zentralen Gewerkschaftskomitees der Geologen zugesprochen.

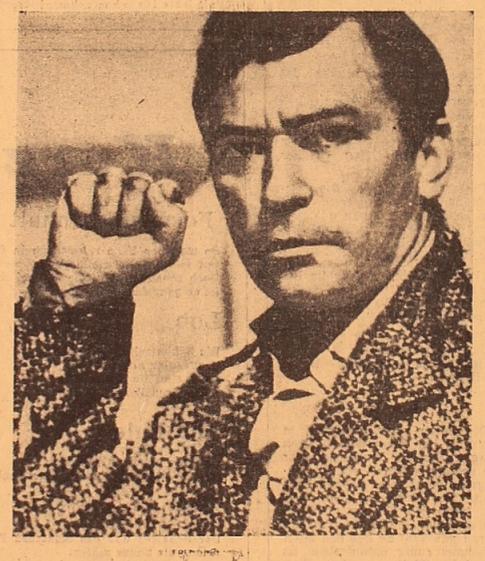
A. SHERECHOW
Karaganda

Verse am Wochenende

Die Himmelswohnung

Die ganze Welt kennt heute die Adresse: „Sojus“, so heißt das Weltraumwohnheim; wir sahn es auf dem Bildschirm mit Interesse und machten uns darauf gar manchen Reim...

Rudi RIFF



HUMORESKE

Die letzte Prüfung

Ich habe bereits fast alle Prüfungen abgelegt und, wenn es auch manchmal holprig ging, bin ich dennoch immer, Gott sei Dank, mit einer „Drei“ glücklich davongekommen. Es blieb mir nur noch die Prüfung in Politökonomie, und ich erlaube mir in den drei Tagen der Vorbereitung eine Entspannung, einen ordentlichen Bummel und noch mancherlei, za Sie wissen ja. Mit einem Wort, es war wunderschön! Und wer denkt, ich hätte leichtsinnig gehandelt, der irrt sich. Alles war haargenau berechnet.

Unser Professor, der die Prüfung in der Politökonomie entgegennehmen sollte, war schwerhörig und trug ein kleines, im Brillengestell eingebautes Hörrohr und vor einigen Tagen verlor er seine Brille. Als ich das erfuhr, war mir so froh zumute, daß ich im Studentenheim nach allen Regeln einen tollen Twist herunterhackte.

In heiterer Stimmung betrat ich das Institut. Meine Mitstudenden saßen, wie ich bemerkte, ganz niedergeschlagen und traurig vor dem Prüfungsauditorium.

„Aha“, dachte ich schadenfroh, „diese Dummköpfe wissen einfach noch nichts.“

Ich schlochte mich gerade an, ihnen sportlustig einige verächtliche Worte ins Gesicht zu schleudern, da ging auch schon die Tür auf, und die vor Freude strahlende Lena Weber hob die Hand mit gespreizten Fingern: „Eine Prüfung! So! Das Auditorium.“

„Bitte, zieht Billets und bereitet euch vor“, sagte der Professor.



Ich zog sofort ein Billett, da es mir ja schließlich ganz egal war, was für eins, setzte mich auf den Platz und machte ein Gesicht, als ob ich angestrengt nachdenke.

„Vielleicht möchten Sie schon antworten, Genossen Schlegel?“ er-schallte des Professors Stimme.

Natürlich, wollte ich. Ich erzählte lang und ausdrucksvoll, wie gut meine Mutter ist, wo und wie sie arbeitet, erwähnte auch alle meine Verwandten und ver-hieß dann in ein zufriedenes Schwellen.

„Gut“, sagte der Professor, „so-gar sehr gut!“ Ich lächelte ihm dankbar zu. „Und dennoch — was ist eine Bodenerde?“

Ich erstarrte, denn mir ging ein Licht auf. Auf der Nase des Professors saß eine neue Brille in einer neuen feinen Fassung, aber dennoch dicker als bei einer gewöhnlichen Brille.

Ich verließ schamhaft das Auditorium.

Minna WAGNER



„Evchen, is bitte dein Gemüse.“
„Ach Mutti, ich mag doch kein Gemüse essen!“
„Dann mußt du dir eben einbilden, daß du es gern isst!“
„Hm. Aber besser ist, ich bilde mir ein, daß ich es schon gegessen habe.“

„Der verliebte Jüngling flüstert: „Ich könnte für dich durchs Feuer gehen.“
Die Geliebte mit naïvem Lächeln: „Jetzt im Sommer wäre mir ein Eisbrecher entschieden angenehmer!“

„Männer sind anstrengend“, behauptet Susi.
„Ist man mit einem befreundet, muß man die halbe Nacht aufbleiben, bis er geht. Ist man dann mit ihm verheiratet, muß man die halbe Nacht aufbleiben, bis er kommt!“

Nach gründlicher Untersuchung fragt der Arzt den Patienten: „Na, und wie steht es denn mit dem Appetit?“
„Ach, Herr Doktor, ich habe zwar zu Mittag gegessen, aber wenn Sie gerade etwas Gutes da haben, sage ich nicht nein!“

„Kriegen Giraffen auch Schnupfen, wenn sie nasse Füße haben?“
„Natürlich“, erklärte sie, „aber erst drei Wochen später!“

Kleinspecht nahm seinen vier-zehnjährigen Spröß mit auf die Jagd. Plötzlich sah der Vater einen Hasen, der Männchen machte. Kleinspecht legte an, zieltelange und schoß — aber der Hase machte weiter Männchen.
Da ließ sich der Sohn vernemen: „Schließ noch mal Papa. Der Hase hat bestimmt den ersten Schuß nicht gehört!“

Der tatarische Dichter Mussa Dshail kämpfte an der Wolchow-Front. Im Juni 1942 geriet er in Gefangenschaft. Er wurde in verschiedene Lager für Kriegsgefangene verschleppt.

Mit Hilfe der Freunde gelang es ihm, eine illegale Kampforganisation zu schmieden, die gegen den Faschismus in Polen, der Tschechoslowakei, in Deutschland, in Frankreich kämpfte. Im August 1943 wurden ihre Teilnehmer verurteilt und verhaftet. Viele Tage im Gefängnis, Verhöre, Folter. M. Dshail wurde am 25. August 1944 hingerichtet.

Nach dem Kriege übergab der belgische Patriot Andre Timmermans, der mit dem Dichter in einer Kammer saß, der Botschaft der Sowjetunion ein Heft mit Dshails Gedichten, die von hohem Patriotismus, hoher Tapferkeit zeugen.

UNSER BILD: Szene aus dem neuen Film „Das Moabitler Heft“ (Filmstudio „Lentfilm“). In der Rolle Mussa Dshails — der Schauspieler Pjotr Tschernow.

Foto: TASS

Jaschke Schulz hat einen Riesenappetit



UNSERE ANSCHRIFT:
Kaz. CCP
г. Цеиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндашафт»
ИНДЕКС 65414

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktions-schluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

TELEFONE
Chefredakteur — 19-09, Stellv. Chefr. — 17-07, Redaktionsekretär — 79-84, Sekretariat — 76-58, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Eserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.
Типография № 3 г. Цеиноград.
УН 01400
Заказ № 11790